

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorner und Vorblätter frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen
„Invalidentausch“ in Berlin, Hasenhein n. Wogler in Berlin und Königsberg,
M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 144.

Sonnabend den 23. Juni 1900.

XVIII. Jahrg.

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Thorner Presse“ und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen.

Sonnabend, am 30. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Lesern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Der Bezugspreis für ein Vierteljahr beträgt 1,50 Mk., ohne Postbestellgeld oder Abtrag.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Ueber die „Meinungsfreiheit“ in der Sozialdemokratie urtheilt der „Korrespondent“, das bekannte Organ des deutschen Buchdruckerbundes, folgenmaßen: „Es muß gesagt werden, daß das, was die freie Meinung, das unabhängige Denken, die objektive Forschung, das persönliche Urtheil, die Individualität angeht, am allerwenigsten dort eine Heimstätte hat, wo man sich seit Jahren abmüht, den Buchdruckern nachzuweisen, daß sie jede freie Meinung in ihrer Organisation unterdrücken. Ist nicht Verneinung der lebendige Beweis, daß die Freiheit der Diskussion in der Partei nicht weitergehen darf, als „der allgemein grundsätzliche Boden der Partei“ dies gestattet? Darüber hinaus hört die vielbesungene „Meinungsfreiheit“ auf, da heißt es, „im Interesse der Disziplin“ schweigen.“ Es wird nicht gelugnet werden können, daß diese Darstellung vollkommen zutreffend ist. Eine Widerlegung wird die sozialdemokratische Presse auch wohl kaum versuchen, höchstens wird sie — schimpfen.

Die Vorarbeiten für den russischen Kanal, soweit sie zur gesetzgeberischen Entscheidung notwendig sind, liegen nach der „Röln. Ztg.“ im wesentlichen abgeschlossen

vor, und die Einfügung oder Anklaffung in der Gesamtvorlage kann in kürzester Zeit erfolgen. Die „Röln. Ztg.“ bestätigt, daß Gefahr droht für das Fallenlassen des masurenischen Kanals, aber ein endgiltiger Beschluß sei noch nicht gefaßt.

In Budapest hat am letzten Sonntag eine große Straßenprügelei zwischen den internationalen und nationalen Sozialisten bei einem Demonstrationsumzug der Internationalen stattgefunden, an welcher sich etwa 4000 Personen beteiligten. Die Polizei hatte sich in Stärke von 200 Mann in den auf den neuen Markt einmündenden Gassen postiert und sah der Prügelei mit verwehrten Armen zu. Am Sonntag vorher war ein Demonstrationsumzug der nationalen Fraktion durch die Internationalen gestört worden.

In Italien sind die Bemühungen des Senatspräsidenten Saracco, ein Kabinett zu bringen, bisher noch nicht zum Abschluß gelangt.

In Spanien ist am Mittwoch mit den Zwangsvollstreckungen gegen die Kaufleute, welche ihre Steuern nicht bezahlten, begonnen worden. Bisher ist die Ordnung nicht gestört. Am Donnerstag wurde die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien für die Provinz Madrid bekannt gemacht. Die Regierung hat die gerichtliche Verfolgung eines Kaufmanns wegen der Worte angeordnet, die er bei Ueberreichung der Adresse der Kaufleute an die Königin gesprochen zu haben beschuldigt wird. Die Kaufleute leugnen, daß die betreffenden Aeußerungen gefallen sind.

Graf Murawiew, der russische Minister des Auswärtigen, ist, wie schon gemeldet, am Donnerstag früh plötzlich im Alter von 55 Jahren gestorben. Graf Nikolajewitsch Murawiew übernahm im Januar 1897 als Nachfolger von Lobanow das Ministerium des Auswärtigen. Unter Murawiew wurde durch die Verbrüderung von Kronstadt und Toulon der französisch-russische Zweibund besiegelt. Andererseits sind die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, abgesehen von vereinzelten Meinungsverschiedenheiten, unter Murawiew dieselben geblieben. Sein Tod gerade im gegenwärtigen Augenblick, da die russische

Politik in Persien und China gegenüber England erhebliche Erfolge errungen, bedeutet für Rußland einen um so größeren Verlust, als die Wirren in China Stetigkeit in der Durchführung der Regierungsmaßnahmen auf das allerdringendste erfordern. Der Tod Murawiews, der am Mittwoch beim diplomatischen Empfange in Petersburg sich noch ganz wohl befand, erfolgte Donnerstag vormittags 9 1/2 Uhr ganz plötzlich. Das diplomatische Korps, die Minister und zahlreiche hohe Würdenträger versammelten sich Donnerstag Nachmittag 3 Uhr am Sarge des heimgegangenen Ministers zu einer Trauergebetfeier.

Der Rhedive von Egypten ist nach Meldung aus London am Donnerstag auf der königlichen Yacht in Queensborough angekommen. Da er auf seiner Reise durch die Seekrankheit sehr zu leiden hatte, hat er die Weiterreise nach London aufgeschoben. Der Herzog von Cambridge, der türkische Votschafter und eine Ehrenwache erwarteten ihn vergebens auf der Station Charing Cross. Ein Londoner Arzt wurde zum Rhedive gerufen.

Die Ergebnisse der letzten Volkszählung in Japan, die für das Jahr 1898 gilt, zeigen, daß die Bevölkerung des japanischen Reiches, ohne Formosa, 45 193 605 Köpfe betrug. Das bedeutet eine Zunahme von nicht weniger als 1 960 000 gegen das Jahr 1897. Wenn Japans Bevölkerung in demselben Tempo weiter wächst, wird es in 27 oder 28 Jahren bei 100 Millionen angekommen sein, und der notwendige Abfluß der Bevölkerung würde eine ungeheure Durchsetzung des ganzen Ostens mit japanischem Element nach sich ziehen.

In den Vereinigten Staaten erklärte sich am Mittwoch die Plattform der republikanischen Partei für Schutzoll und Monometallismus. Die republikanische Partei habe sich stets für den Monometallismus ausgesprochen, werde energisch sich einer freien und unbeschränkten Silberprägung widersetzen und keine Maßregeln in dieser Richtung zulassen, wofür sie nicht von den hauptsächlichsten handelstreibenden Nationen der Welt unterstützt würden. Die Plattform verurtheilt die Syndikate und den wucherischen Waarenanfang,

welche den Handel beschränken, die Produktion begrenzen und die Preise beherrschen. Man müsse Gesetze schaffen, um diese Mißbräuche zu verhindern. Die Plattform spricht sich alsdann für die Reziprozität aus und tritt für neue Gesetze ein, die noch mehr die Einwanderung von Fremden beschränkt, die nach Amerika kämen, um den amerikanischen Arbeitern Konkurrenz zu machen. Transoceanische Kanäle müßten erbaut werden und unter den Schutz der Vereinigten Staaten gestellt werden, welche über dieselben das Eigentumsrecht und die ausschließliche Verwaltung haben sollten. Bezüglich der auswärtigen Politik hebt die Plattform rühmend hervor, daß Mc. Kinley die Vereinigten Staaten zu keinen Bindnissen mit den europäischen Staaten veranlaßt habe, daß er die Interessen Amerikas auf Samoa dadurch gewahrt, daß dasselbe die wichtigste Insel mit dem besten Hafen erhalten habe, daß ferner Hawaii den Vereinigten Staaten angegliedert worden sei und daß Amerika in dem Kampfe Englands mit den südafrikanischen Republiken seine guten Dienste angeboten habe. Die Plattform bekräftigt die Monroe-Doktrin und erklärt, die Regierung müsse die Politik der Nichtemischung bei Streitigkeiten in Europa fortsetzen. Nichtsdestoweniger hege das amerikanische Volk den heißen Wunsch, daß sich bald für England und die beiden südafrikanischen Republiken ein ehrenvoller Weg finden möge, dem gegenwärtigen Kampfe ein Ende zu machen. Die Plattform billigt die Haltung Mc. Kinleys in der Philippinenfrage und die Versprechungen bezüglich der Unabhängigkeit und Autonomie Kubas. — Diese Plattform wurde von den Vertretern der republikanischen Partei angenommen. — Senator Hanna erklärte am Donnerstag in Newyork, daß alle republikanischen Kandidaten für die Vizepräsidentschaft seinen Rath eingeholt hätten und daß er nach Anhörung vieler Delegirter sein Urtheil dahin abgebe, daß Roosevelt einstimmig aufgestellt werden sollte. Diese Aeußerung Hannas kommt seiner Zurückziehung der anderen Kandidaturen gleich.

Aus den Akten des Transvaaler Eisenbahnprozesses, insbesondere

Ansiedlerleben in Amerika.

Von Kristian Døstergaard.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen
von Fried. v. Känel.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)
„Ach — das war nun einmal mein Schicksal, daß ich die Störung auf meinem Eigentum haben sollte.“

Simon lachte, aber Kristine sah, daß er ärgerlich war.

„Was sollen denn die Vanlose kosten?“ fragte er.

„Etwas ähnliches wie das, um welches Du sie verkauft haben würdest, wenn die Station auf Dein Land zu stehen gekommen wäre,“ antwortete Peter.

„Daß sie nicht kommt, dafür hast Du gesorgt.“

„Das weiß ich nicht. Ich sorgte nur dafür, daß sie auf meinen eigenen Grund kam; aber ob meine Fürsorge in dieser Hinsicht einigen Einfluß auf ihre Anlage gehabt hat, kann ich nicht ganz bestimmt sagen.“

„Deine flotte Gastfreundschaft und Deine vielen Fahrten machen sich nun bezahlt.“

„Das hoffe ich. Jedenfalls werde ich Dir die Rechnung nicht senden.“

Kristine beeilte sich, den Kaffee einzuschütten, in der Hoffnung, dies werde dazu beitragen, eine mildere Stimmung herbeizuführen.

XIV.

Dritthalb Jahre schwanden dahin. An einem Weihnachtsmorgen lag die Niederlassung in glänzend weißer Schneetracht und lächelte der steigenden Sonne zu.

Der von Franklin kommende Morgenzug hob sich scharf von dem weißen Hintergrunde ab. Er pöfete den Dampf hoch in die Luft empor, wo er lange in weißen Wolken dahinjagelte. Die Zuglocke läutete wie eine kleine Kirchenglocke, und weiter rollte er, nachdem er einen einzelnen Reisenden sichtlich zwischen den gefrorenen Feldern abgesetzt, wo die Farmerhäuser aus dem Schnee hervorschimmerten wie Spielzengschachteln auf dem breiten Weihnachtstische der Prairie.

Von der langen Reihe der Häuser, die sich bei der Station erhoben hatten, stiegen bläuliche Rauchsäulen in die Luft empor und sammelten sich hoch droben zu einer dünnen Wolke, während ein Duft von Kaffee und Gebäck sich über die Nachbarschaft verbreitete. Aus den rothangestrichenen Schennern, die jetzt neben den meisten Farmerhäusern aus dem Schnee aufragten, wurden Schaaren von Kindern hinaus auf die abgeernteten Maisfelder gelassen.

Drunten von der Pfarrwohnung kam ein junger Mann mit raschen Schritten nach dem Schulhause heraufgegangen, nahm einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete die Thür und ging hinein.

Es war der dänische Lehrer, dessen Anstellung Simon und seinen Gesinnungsgenossen geglückt war, nachdem man vorher einen mißglückten Versuch mit einem amerikanischen Lehrer, dem Schwager Peter Tomsens, gemacht hatte. Er war gleichzeitig auch Vorsitzender bei den Versammlungen der Lutheraner, die sie in der Schule abhielten. Bezüglich des Weihnachtstages hatten Baptisten und Lutheraner, die beiden in der Gemeinde vertretenen religiösen Gemeinschaften, verabredet,

daß diese die Schule am Vormittag und jene am Nachmittag benutzen durften. Darum mußte nun der Lehrer hinaus in die Schule, um alles in Stand zu setzen.

Fern wohnende Farmer kamen schon vor 10 Uhr in ihren großen Arbeitsfedervagen gefahren. Der Mann saß im Fahrstuhl und führte die Bügel, während Frau und Kinder, in Stroh und Bettdecken eingepackt, hinten in dem langen und breiten Wagenkasten lagen, um mehr gegen die Seite geschützt zu sein. Einer nach dem anderen fuhr hinauf vor das Schulhaus, legte den Pferden die Decken über und band sie an einen Zaun fest, ohne sie vom Wagen anzuspinnen. Dann half man der Mutter und den Kleinen vom Wagen herab, und die jüngsten wurden in Decken gehüllt in die erwärmte Schulstube hineingetragen.

Bald rückten auch einige näher wohnende Leute in die Schule ein. Man kam mit kalten Händen und warmen rothwangigen Gesichtern, grüßte munter „guten Morgen“ und „frohe Weihnacht“, fragte nach Bekannten, die noch nicht gekommen waren, oder lud Freunde zum Weihnachtstheben ein. Der Lehrer traf Abrede mit einigen jüngeren Männern und Frauen, die einem Gesangsverein angehörten, an dessen Spitze er stand, daß sie am Abend bei Agaards zusammenkommen wollten, um die Gesellschaft mit einem neuen Liede zu überraschen.

Dann kam der Pfarrer, der vor einem halben Jahre von der Gemeinde berufen worden war. Man suchte die Bänke auf, und es wurde still.

Es war nichts besonders Amerikanisches an Pastor Sörensens Predigt. Sie sowohl

als der Palmengesang hätten deshalb in einer Dorfkirche Dänemarks sich ganz gut hören lassen dürfen. Aber gerade so wollten es die Bewohner von Marne am liebsten haben. Denn jetzt mitten unter den fremden Verhältnissen suchte das Herz mit Vorliebe das Heimliche im Inhalt so gut wie in den Formen.

Am gleichen Abend waren viele Fremde bei Simon Agaard versammelt. Der Pfarrer hatte aus einem neuen Dichterwerk vorgelesen, das für Weihnachten von daheim an ihn gesandt worden war, und die Gäste hatten sich darauf in den Zimmern vertheilt, die Simon im vorhergehenden Sommer an die Kirche angekauft hatte. Einige Frauen mit Kristine, der Pfarrfrau und Maren Nise an der Spitze ließen sich an dem runden Tisch in der Wohnstube nieder und unterhielten sich über Haushaltungsangelegenheiten. Peter Tomsen und Eliza saßen in einer Ecke der Wohnstube und redeten mit Holger Tesjen über die Aufstellung eines Arztes bei der Station. Holger wollte um jeden Preis einen dänischen Arzt haben, und damit kam die Rede auf die alte Streitfrage, inwiefern die Dänen in Amerika recht daran thäten, an ihrem Dänentum festzuhalten.

Dicht neben der Thür stand Simon und redete mit einem kleinen Mann, der neulich hereingekommen war und sich durch eine ziemlich üppige, rothglänzende Nasenspitze und einen schwarzen Schnurrbart auszeichnete, der über das glattrasierte Kinn hervorrang, wie der Saum eines Strohdaches über eine rothe Ziegelmauer.

„Leben Sie noch in Omaha, Sr. Bind?“ fragte Simon.

(Schluß folgt.)

aus den auf Kommissarischer Vernehmung
berühenden Aussagen des Agenten Oppen-
heim in Prätoria, De Jonghe, geht nach
der „Nöln. Ztg.“ hervor, daß die Be-
stehungsgebel in folgender Weise vertheilt
wurden: Präsident Krüger 100 000 Frks.,
Fran Krüger 25 000 Frks., Smit, Vize-
präsident der Republik, 25 000 Frks., Dr.
Roos 3000 Frks., De Beer 12 500 Frks.,
Dr. Burgher 25 000 Frks., Duplessis-De
Beer, Abgeordneter 25 000 Frks., sein
Kollege Burgher 25 000 Frks., Bezuidenhout
2750 Frks., Van der Merwe, Vorsitzender
der Kommission für die Ausarbeitung des
Selati-Vertrages, 2500 Frks., Dr. Cloete
3200 Frks., Abgeordneter Noop 1250 Frks.,
Abgeordneter Geyb 1250 Frks., Abge-
ordneter Wolmarans 1250 Frks., Malan
1250 Frks., Prinsloo 1250 Frks., Sities
750 Frks., der Sekretär des Volksrathes
4500 Frks., der Vorsitzende des Volksrathes
3125 Frks., Hoffmann 3000 Frks. Außer-
dem hat jedes Mitglied des Volksrathes
einen Wagen erhalten, mehrere auch eine
Uhr. Der Schwiegerjohn Krügers, Cloff,
hat 12500 Frks., der Sojus Cloffs, Schur-
mann, 250 Frks., erhalten. Der Vizepräsi-
dent Smit hat einen zweiten Betrag, 12500
Frks. erhalten, Voss, Mitglied des aus-
führenden Rathes 12500 Frks., P. J. Maré
Abgeordneter, 12500 Frks., van Boeschoten,
Sekretär des Volksrathes, 25 000 Frks.,
Wilhelm Maré 25 000 Frks., Roth 12500
Frks., De Jonghe selbst, der die Gelder
im Auftrage Oppenheims vertheilte, nahm
für seinen Anteil 100 000 Frks. Sodann
sind mit Vorwissen der Regierung Trans-
vaals für 2 1/2 Millionen Aktien der Eisen-
bahngesellschaft an Vorster, Vorcheron und
Stevenson vergeben worden, um folgender-
maßen vertheilt zu werden: Dr. Burgher
25 000 Frks., Cloete 75 000 Frks., Burgher,
Präsident des Volksrathes, 475 000 Frks.,
W. Maré 25 000 Frks., Smit 12 500 Frks.,
Munnin 25 000 Frks., du Toit 30 000 Frks.,
Gustav Maré 25 000 Frks., Godefroy 7500
Frks., Lagermann 7500 Frks., Vorstermann
25 000 Frks., Voss 25 000 Frks., General
Joubert 13000 Frks., de Jonghe 375 000
Frks., Roth 187 500 Frks., General Smit
25 000 Frks., Jan Cloff, Krügers Schwieger-
john, 20 000 Frks., W. Maré 25 000 Frks.,
P. J. Maré 12 500 Frks., van Boeschoten,
Sekretär des Volksrathes, 5000 Frks.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni 1900.

— Se Majestät der Kaiser hörte am
Mittwoch in Kiel den Vortrag des Staats-
sekretärs Tirpitz. — Am 3. Juli wird der
Kaiser seine Nordlandreise antreten.

— Se Majestät der Kaiser besuchte in
Kiel heute Vormittag das holländische
Kriegsschiff „Noordbrabant“ und begab sich
von dort mittags auf das Linien-
schiff „Kaiser Wilhelm II.“. Später besichtigte
Se. Majestät das Kanonenboot „Luchs“.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist, wie
aus Kronberg gemeldet wird, mit ihrer
Schwester, der Herzogin Mathilde zu
Schleswig-Holstein, zum Besuche der Kaiserin
Friedrich Mittwoch Nachmittag in Schloß
Friedrichshof eingetroffen und um 6 Uhr
nach Homburg zurückgekehrt.

— Der Kaiser ernannte beim Besuche an
Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ den
Geschwaderchef Vizeadmiral Hoffmann zum
Admiral.

— Der Besuch des Kronprinzen bei der
Königin von England und seine Be-
kleidung mit dem Abzeichen des Hofenbaud-
ordens dürfte, wie die Londoner „West-
minster-Gazette“ meldet, entweder während
des Sommeraufenthalts der Königin in
Osborne oder im Herbst in Balmoral statt-
finden.

— Der Berliner Hof hat für die
Fürstin-Mutter von Hohenzollern Trauer auf
acht Tage angelegt.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen
Graf Bülow hat sich zum Kaiser nach Kiel
begeben.

— Der Generalfeldmarschall Graf
Blumenthal, der in den letzten Monaten ein
wenig kränkelte, ist soweit wiederhergestellt,
daß er nunmehr nach seinem Gute Duen-
sdorf bei Röhren übersiedeln wird. Die Ab-
reise wird morgen erfolgen.

— Der Eisenbahnminister v. Thielen
wird einen längeren Urlaub am 1. Juli
antreten und zunächst nach Gastein gehen.
Der Minister des Innern v. Rheinbaben
wird sich in den ersten Tagen des Juli nach
England begeben.

— Für den Direktor der hiesigen königl.
Sternwarte, Professor Förster, werden die
städtischen Behörden aus Anlaß des 25-jährigen
Jubiläum der Berliner Normalbahnen eine
Ehrengabe veranstalten.

— Nach einem Telegramm aus München
wird zu dem am dortigen Hofe beglaubigten
Gesandtschaften noch eine solche von Portugal
hinzukommen.

— Die Regatten der Kieler Woche be-
gannen am Donnerstag mit einer Wettsahrt
im Kieler Hafen für Renn-Yachten von
8-5 Segellängen. Es starteten 23 Yachten.
Der Wind ist westlich und gewitterböig.

— Die Errichtung einer höheren
Maschinenbauschule in Posen, welche vor-
nehmlich die Heranbildung von Betriebs-In-
genieuren bezweckt, ist nach Blättermeldungen
nunmehr gesichert.

— Die nächste Konferenz der Vorstände
preussischer Landwirtschaftskammern findet
Ende d. Mts. in Wiesbaden statt.

— Der deutsche Gastwirthstag hat am
Mittwoch einen Antrag angenommen gegen
die Konzessionsvertheilung an Kolonial- und
Materialwaarenhändler, ferner gegen den
Wirtschaftsbetrieb der Bierverleger, wie
die Privatvermieter in Kur- und Bade-
orten. Der Referent betonte, daß der
Wirthstand schwer unter dem seitens der
Konfession und Materialwaarenhändler, der
Bierverleger, der Pensioninhaber in Kur-
und Badeorten, der Konsumvereine und der
Ziegelmeister unermesslich betrieblen Schank-
gewerbe zu leiden habe. Ingwer-Gotha
wandte sich gegen den in den thüringischen
Badeorten und Sommerfrischen, vor allem
in Friedrichroda in hoher Blüte stehenden
Bierauschank in den Pensionen und
Sommerhäusern, das die Thüringer Gast-
wirthschaft auf das schwerste schädige. Von
Essener Gastwirth wurde über den Bier-
auschank in den Kruppischen Werken an
Nichtarbeiter geklagt. Ferner stimmte der
Gastwirthstag einem Antrag zu, eine Ver-
änderung der Reichsgewerbeordnung dahin anzu-
streben, daß Wirtschaftskonzessionen nur
an solche Personen ertheilt werden, welche
dieselben auch selbst ausüben: höchstens
zwei Konzessionen dürfen ertheilt werden,
deren eine durch besondere Vertretung aus-
geübt werden müsse. Dagegen wurde ein-
stimmig ein Antrag auf Einführung der
Konzessionspflicht für den Handel mit
Glasflaschen abgelehnt. Der geschäfts-
führende Ausschuss wurde beauftragt, dem
Automatenwesen seine Aufmerksamkeit zu
widmen. Der Referent hielt angesichts der
vielen Nachtheile, welche für die Gastwirth-
schaft mit dem Automatenwesen verbunden seien,
die bisher gezahlte Vergütung von 20
Proz. für viel zu niedrig. Eventuell sollte
der Gastwirthsverband das Automaten-
wesen selbst in die Hand nehmen und
sich zu diesem Zwecke mit einer leistungs-
fähigen Firma in Verbindung setzen.
Auch für eine Plakattener sprach sich der
Gastwirthstag aus. Es soll, wie dies be-
reits in Sachsen üblich ist, für die in den
Lokalen ausgehängten Geschäftsreklamen,
Plakaten eine bestimmte Steuer erhoben
werden, deren Erträge für wohltätigen
Zwecken zugewendet werden sollen. In der
Debatte wurde mitgetheilt, daß manche
Gastwirths-Vereine 1000 bis 1500 Mark
Zahreseinnahme mit der Plakattener erzielt
haben.

Stettin, 21. Juni. Ueber die gestrige
Sitzung der Landesdirektoren-Konferenz
wird der „Ostsee-Zeitung“ berichtet: Der
wichtigste Gegenstand der Verathung war
die Erörterung von Kleinbahn-Angelegen-
heiten. Im Anschluß an eine durch die
im Vorjahre eingesetzte Kommission ver-
faßte Denkschrift berichteten die Herren
Landesrath Rehl-Niffeldorf über „Das Ver-
hältnis der Kleinbahnen zu den Staats-
bahnen und zur Staatsbahnverwaltung“,
Landesrath Sarnew-Stettin über „Finanzirung
der Kleinbahnen“, Landesrath Barren-
trapp-Königsberg über „Bau und Betrieb
der Kleinbahnen“ und endlich Landesrath
Fersche-Breslau und Landesrath Barren-
trapp über „Das Verhältnis der Klein-
bahnen zu den Straßenverwaltungen“. Die
vorgeschlagenen Leisfätze wurden mit ge-
ringen Abweichungen angenommen; sie
sollen einschließlic der Denkschrift den be-
theiligten Herren Ministern überreicht
werden. Nachmittags begaben sich die
Theilnehmer der Konferenz zu Schiff nach
Heringsdorf, wo heute früh die Verathungen
fortgesetzt werden.

Dresden, 21. Juni. Der König von
Sachsen muß wegen abermaliger Wafen-
blutungen wiederum das Bett hüten.

Swinemünde, 20. Juni. Heute Mittag
wurde der Panzerkreuzer „Yakumo“ von
der Direktion des „Yulkan“ an den japa-
nischen Kommandanten z. S. Togo über-
geben. Die deutsche Flagge wurde herunter-
geholt, gleichzeitig die japanische Kriegs-
flagge aufgezogen. Vom „Yakumo“ wurde
der Salut gefeuert, während desselben
wehte am Großtopp die deutsche Kriegsflagge.
Von der Festung Werk 1 wurde der Salut
erwidert. Am Freitag den 22. d. Mts.
wird „Yakumo“ seine Reise nach Japan an-
treten. Das Schiff wird erst Kiel anlaufen
und dann durch den Kaiser Wilhelm-Kanal
seine Reise fortsetzen.

Sigmaringen, 21. Juni. Der König
sowie Prinz Ferdinand von Rumänien und
der Prinz und die Prinzessin Karl von
Hohenzollern sind hier eingetroffen.

Mainz, 20. Juni. Der Kommandeur
des 18. Armeekorps v. Lindenquist theilte bei
Besichtigung der Truppen mit, daß der
Kaiser Mitte August zur Truppenschau nach
Mainz käme.

Straßburg, 21. Juni. Auf Anregung
des kommandirenden Generals des 16.
Armeekorps, Grafen Haefeler, soll Ende
dieses Monats eine militärische Uebung im
größeren Stil stattfinden. Die Uebung
wird eine Belagerung Straßburgs im
Kriegsfall darstellen.

Die Wirren in China.

Die Verbindung mit Peking ist noch
immer unterbrochen. Von verschiedenen
Seiten wird zwar das Eintreffen des
Expeditionskorps in Peking bestätigt, aber
amtliche und zuverlässige Nachrichten liegen
noch nicht vor. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
erklärt offiziell, daß die Telegramme über
die Lage in Peking zwar unkontrollierbar
sind, aber mit Rücksicht auf das Schicksal
des deutschen Gesandten günstiger lauten als
frühere Nachrichten.

Von verschiedenen Seiten wird eine Aus-
behmung der Unruhen gemeldet; besonders
in Kanton erscheint die Lage bedenklich.
Li-Hung-Tschang, der zur Uebernahme der
Vermittlung nach Peking berufen war, hat
mit Rücksicht auf die Lage in Kanton den
Auf nach Peking abgelehnt. Auch am
Sangtschuan, wohin das chinesische Nord-
geschwader sich begeben hat, steht ein Zu-
sammenstoß mit englischen Kriegsschiffen
bevor.

Die Vorbereitungen zur Entsendung der
deutschen Verstärkungen nach China werden
eifrig betrieben. Auf zwei großen Dampfern
werden die beiden Seebataillone am 3. Juli
die Fahrt nach Ostasien antreten. Außer
den Artillerieabtheilungen wird auch auf
Befehl des Kaisers eine Abtheilung Pioniere
nach Maßgabe des verfügbaren Raumes in
Stärke von etwa einer Kompagnie eingeschiff
werden.

Nach Mittheilungen aus Shanghai vom
jüngsten Mittwoch kamen die vereinigten
europäischen Truppen nach einem mühevollen,
durch Gefechte unterbrochenen Marsche unter
Seymour am Sonntag Nachmittag in Peking
an. Die Chinesen, unter welchen sich auch
eine kleine Kavallerie-Abtheilung befand,
griffen die Fremden fünfmal an und fochten
mit großer Tapferkeit, sie waren aber
schlecht bewaffnet. Ihre Verluste werden
auf 500 Tode berechnet, die der Europäer
sind noch nicht ermittelt.

Auf der chinesischen Gesandtschaft in
Berlin wurde am Dienstag dem Vertreter
der Wiener „Neuen Freien Presse“ mit Be-
stimmtheit versichert, daß die Meldung von
der Ermordung des deutschen Gesandten
erfunden und daß Herr von Ketteler kein
Leid geschehen sei. — Bei diesen Ver-
sicherungen kann es sich doch nur um Ver-
muthungen handeln.

In Shanghai zirkuliren nach Londoner
Berichten ganz unkontrollirbare Gerüchte.
So soll Prinz Tuan, der an der Spitze der
Verwaltung der Kaiserin steht, den kaiser-
lichen Palast in Peking verbrannt, den
Kaiser und die Kaiserin getödtet und dann
Selbstmord begangen haben. Andererseits
heißt es, die Kaiserin sei verschwunden; man
glaube, sie habe sich das Leben genommen.
Ferner wird gemeldet, daß nach dem ersten
Angriff sämtliche Gesandtschaften sich in
die stark gebaute britische Gesandtschaft
zurückzogen und rings um diese ihre
Truppen konzentrierten. Dennoch besteht das
Gerücht, daß zehn Leute von den Gesandt-
schaften verwundet oder getödtet, und daß
das Tzung-li-Yamen niedergebrannt sei.
Uebrigens heißt es gleichzeitig, daß die
Boxer und die kaiserlichen Truppen ein-
ander in Peking in die Haare gerathen
seien.

Der Verkehr zwischen Tientsin und
Taku ist abgeschnitten. Wie der britische
Kontreadmiral Bruce in Taku an die eng-
lische Admiralität telegraphirt, wurde aus
Tientsin in der Nacht zum Mittwoch in
Taku heftiges Feuern gehört.

Nach Londoner Meldungen sind am
Dienstag 3000 Russen, ferner ein engli-
sches und ein deutsches Detachement zum
Schutze der europäischen Niederlassungen in
Tientsin an Land gegangen. Nach einer
Mittheilung des britischen Konsuls in
Tientsin beschädigten die Boxers am Son-
ntag Abend sehr die Eisenbahnlinie nördlich
von Tientsin und brannten die römisch-
katholische Kirche, die Missionskapellen, sowie
zahlreiche chinesische Häuser nieder. Die
chinesischen Truppen machten keine merk-
liche Anstrengung, sie an dem Angriff auf
die Fremdenniederlassung zu hindern. Die
japanischen Schiffschwärme tödteten etwa 600

Boxer. Ebenso meldet der „Daily Tele-
graph“ aus Shanghai vom Mittwoch, daß
die Boxer in Tientsin die Fremdennieder-
lassung von beiden Seiten angegriffen
hätten, jedoch von 2000 Russen und ande-
ren Wachtrouppen, die zum Schutze der
Eisenbahn nach Tangtsun gesandt waren,
zurückgeschlagen worden seien.

Der amerikanische Konsul in Tschifu
meldet telegraphisch, daß die Mission in Sant-
schou geplündert worden sei, der dortige
chinesische General habe aber die Missionare
nach einem anderen Orte — man wisse
nicht welchem — in Sicherheit gebracht.
Santschou ist ein Ort westlich von Canton.
— Alle Missionare in Nordwest-Schantung
haben sich nach einer Mittheilung der
„Times“ aus Shanghai an Bord eines
besonders gemieteten Dampfers begeben,
der an der Mündung des Gelben Flusses
liegt.

Das chinesische Geschwader ist vom
Golf von Petchili nach dem Sangtschuan ab-
gefahren. Auch nach dort scheint der Krieg
überzugreifen. Nach Mittheilung der „Daily
Mail“ liegen die englischen Kriegsschiffe
„Undaunted“, „Hermione“ und „Gona-
venture“ vor Wufung, dem Hafenort von
Shanghai. Sie würden wahrscheinlich die
dortigen Forts beschießen und die chinesischen
Kreuzer „Hai-Tien“ und „Hai-Tschü“ wegzunehmen
suchen.

Der chinesische Gesandte in Berlin hat
dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“
gegenüber seine Ueberzeugung dahin ausge-
sprochen, die Besatzung der Forts habe eigen-
mächtig ohne Auftrag aus Peking gehandelt
und habe, erschreckt durch das von den
Kommandanten der Kriegsschiffe gestellte
Ultimatum, die Beschießung der Schiffe be-
gonnen. — Diese Annahme gewinnt an
Wahrscheinlichkeit durch eine Mittheilung des
britischen Kontreadmirals Bruce an die eng-
lische Admiralität, wonach am Morgen des
17. Juli der chinesische Admiral in einer be-
rathenden Versammlung der vereinigten
Flottenführer zugegen war; er erklärte sich
bereit, bei der Flotte der vereinigten Mächte
vor Anker zu gehen und seine Feuer zu lösch-n.

Vom Kampfe bei Taku werden dem
Londoner „Daily Express“ aus Shanghai
Einzelheiten mitgetheilt, welche den Verdacht
zu bestätigen scheinen, daß die Chinesen bei
der Organisation der Vertreibung Taks
ausländische Hilfe hatten. Nicht nur geschah
der Angriff von den Forts aus mit einer
Genauigkeit, welche in der chinesischen Stra-
tegie ohne Gleichen dasteht, sondern der Hafen
von Taku war auch nach einem wissenschaft-
lichen Plane bis auf zwei Meilen von der
Küste vielfach unterminirt. Daß das ver-
einigte Geschwader einen verhältnismäßig so
geringfügigen Schaden erlitt, ist dem Um-
stande zuzuschreiben, daß in der Nacht vor
dem Bombardement die Boote des englischen
Schiffes „Centurion“, des russischen Schiffes
„Sissoi-Weliki“ und des japanischen Kreuzers
„Yoshino“ die Drähte durchschnitten, welche
die Minen mit den Forts verbanden.

Bei der Beschießung von Taku wurde
das erste Fort von Japanern und das zweite
von Engländern besetzt, danach nahmen deutsche
und russische Truppen das Südfort.

Die genaue Liste der deutschen Ver-
luste im Kampf bei Taku ist noch nicht
bekannt. Nach den amtlichen Berichten aus
Petersburg waren die Verluste der Russen
erheblich größer, als anfänglich gemeldet
wurde. Auch die englischen Verluste sind
größer, als zuerst angegeben. Nach amt-
lichen japanischen Meldungen verloren die Ja-
paner 10 Tode, darunter den Kommandeur
Hattori.

Nach der „Times“ sind die verwundeten
fremden Offiziere und Mannschaften, etwa
100 an Zahl, auf einem japanischen Dampfer
nach der Marinestation Saseho gebracht
worden, wo die japanische Gesellschaft vom
Nothen Kreuz sie in Pflege genommen hat.

Aus englischen Quellen verlautet, der ge-
fallene Offizier des „Zitis“ sei der Kapitän-
leutnant Kühne, der Kommandeur Korvetten-
kapitän Sans sei nur verwundet.

Li-Hung-Tschang folgt nicht dem Rufe
der chinesischen Regierung. Er geht nicht
nach Peking. Er hatte bereits einen Platz
für den nächsten aus Hongkong abgehenden
Dampfer belegt; indessen haben die Chinesen
in Canton den dortigen Konsul sehr ernste
Vorstellungen gemacht, sie möchten den
Vizekönig Li-Hung-Tschang bewegen, in
Kanton zu bleiben, da sonst ein großer
Aufruhr ausbrechen würde. Wie am
Donnerstag aus Canton nach Hongkong ge-
meldet wird, hat darauf Li-Hung-Tschang
auf die Vorstellungen der fremden Konsuln
eingewilligt, in Canton zu bleiben.

In Deutschland dürften, wie der „Post“
aus Kiel gemeldet wird, außer den bisher
bereits versifigten Mobilmachungen noch
weitere Verstärkungen in den allernächsten
Tagen angeordnet werden. In Marine-
kreisen glaubt man, daß der in La Guyana

(Venezuela) eingetroffene große Kreuzer "Bineta" Befehl erhält, von dort auf dem schnellsten Wege nach China zu gehen.

Als Tag der Ausreise für die beiden zum Transport der Truppen nach China gecharterten Dampfer "Wittkind" und "Frankfurt" ist nach dem "Wolff'schen Bur." der 3. Juli in Aussicht genommen.

Am Donnerstag sind bereits sämtliche Dispositionsurlauber des See-Bataillons eingetroffen. 500 Mann von der Landarmee treten freiwillig beim See-Bataillon ein. Am Donnerstag besichtigte der Kaiser das nach China beorderte Kanonenboot "Luchs" und hielt eine Ansprache an die scheidende Mannschaft. Aus Oldenburg ist dem "Berl. Tagebl." zufolge eine Batterie in Stärke von 140 Mann nach Wilhelmshaven beordert.

Nach einer am Mittwoch Nachmittag in Kiel eingegangenen Ordre soll das dortige Seebataillon bereits zum Sonntag marschfähig sein. Die telegraphische Ordre zur Mobilmachung ging am Mittwoch ein und wurde dem 1. Seebataillon auf dem Kaiserhof mitgeteilt. Als die Aufforderung erging, daß sich Freiwillige für China melden sollten, trat das gesammte Bataillon vor; kein einziger blieb zurück. Mittwoch wurden die Offiziere auf die Fähigkeit zum Dienst in den Tropen untersucht, Donnerstag die Mannschaften. Die Ansführung der Kriegsgarnitur hat sofort begonnen. Alle Urlauber und Dispositionsurlauber sind bereits telegraphisch zu ihrer Truppe berufen worden. Bei der Einziehung von Reserven wird auf die Jahrgänge bis 1895 zurückgegangen. In Kiel und Wilhelmshaven bleiben nur kleine Wachkommandos zurück, die später aufgefüllt werden sollen.

Die Begeisterung für die deutsche Expedition nach China scheint unter den Gardetruppen ganz besonders groß zu sein. So meldeten sich, als beim Garde-Schützenbataillon angefragt wurde, wer nach China gehen wolle, die Oberjäger und fast sämtliche Mannschaften der 4. Kompanie als Freiwillige.

Die Verpannung der aus den Verbänden der Armee zu formierenden Batterie von 8,8 Zentimeter-Schnellabgeschossen wird in China selbst besorgt werden, da sich das sinesische kleine Pferdmaterial — nach den in Kwantung gemachten Erfahrungen auf diesem Gebiet — für diesen militärischen Zweck eignet.

Der Panzerkreuzer "Fürst Bismarck", dessen Entsendung bereits angekündigt worden, nimmt außer seiner Besatzung noch 560 Mann und 300 Soldaten an Bord und soll in acht Tagen in See gehen.

Der deutsche Kreuzer "Gefion" ist am Donnerstag in Tschifu eingetroffen und als bald nach Taku in See gegangen. Der Dampfer "König", mit der Ablösung für S. M. S. "Schwalbe", ist am 20. Juni in Neapel eingetroffen und hat am 21. Juni die Reise fortgesetzt. Der Dampfer "Stuttgart", mit der Ablösung für Schiffe in Ostasien, ist am 21. Juni in Singapur eingetroffen und beabsichtigt, am 22. Juni nach Hongkong weiter zu gehen.

In Oesterreich-Ungarn ist die Entsendung einer Abtheilung Landtruppen nicht beabsichtigt. Das vor Taku befindliche österreichisch-ungarische Kanonenboot "Zenta" soll eine Verstärkung erhalten durch den Rammkreuzer "Maria Theresia", der demnächst nach Ostasien abgehen soll. Nach dem offiziellen Wiener "Fremdenbl." wird die Anwesenheit von zwei österreichischen Schiffen in Ostasien als hinreichend angesehen.

Der russische Kreuzer "Rurik" ist mit dem neuen russischen Geschützen für Japan in Yokohama eingetroffen und wollte am Donnerstag nach Taku weiterfahren.

Der Krieg in Südafrika.

Feldmarschall Roberts soll nach London in einem Privatbrief angekündigt haben, er gedenke bis zum 28. August in London zurück zu sein. Er schreibt wörtlich: „Soweit menschliche Voraussicht reicht, glaube ich verprechen zu können, am 28. August in London zu sein und Verhandlungen eingehen zu können.“

Lord Roberts ist seit dem 16. telegraphisch wieder isolirt. Aus der letzten von Kapstadt eingelaufenen Verlustliste ersieht man, daß Dewet den Engländern am 14. bei der Kommunikationslinie am Beemanspruit einen weiteren Schlag versetzte, wobei 8 Engländer fielen und 60 gefangen genommen wurden.

Wie das "Reuter'sche Bureau" vom 20. Juni aus Sandbuit meldet, hat General Buller sein Hauptquartier zwei Meilen hinter Sandbuit, einer Station im Norden von Volksrust, aufgeschlagen und sein Lager an der westlichen Seite der Eisenbahn errichtet. 187 Büxen aus diesem Distrikt haben sich gestern ergeben.

Zur Koniger Mordfache.

Infolge der bekannten Hoffmann'schen Eingabe soll der "Danz. Allg. Ztg." zufolge neuerdings auch der Schlächtermeister Lewy vom Untersuchungsrichter wieder vernommen worden sein. Das "Koniger Tageblatt" beschwert sich übrigens darüber, daß Herr Lewy durch sein Verhalten nicht gerade zur Verunglimpfung der Bevölkerung bei-

trage. Er halte sich abends, besonders wenn die Straße belebt sei, inmitten der ihm zu seinem Schutze zur Verfügung gestellten Soldaten in der Hausstür auf und könne es nicht unterlassen, beim Vorübergehen bekannter Persönlichkeiten Bemerkungen zu machen. Dabei sei erwähnt, daß es am Dienstag Abend 9 1/2 Uhr vor dem Lewy'schen Hause zu einem Vorfall kam, der viel besprochen wird. Der russische Kiliau von hier, der beim Oberkriegerkontrollenr Vilbed im Dienst steht, machte, als er vor dem Lewy'schen Hause vorüberging, wo der Schlächtermeister Lewy mit seinen beiden Söhnen und 4 oder 5 Soldaten vor der Thüre stand, die Aeußerung: Das ist der Mörder! Ein Soldat sprang sofort auf ihn zu, um ihn festzunehmen, wobei sich Kiliau, der sich zur Wehr setzte, alsbald mit den Knistern bekannt machte. Er wurde auf die Wache gebracht und dort bis auf weiteres festgehalten, obwohl sich eine Anzahl Bürger mit zur Wache begaben und um die Freilassung des K. baten, da dieser sich ihrer Ansicht nach nur einer Privatbeleidigung des Lewy schuldig gemacht und keinen Anlaß zu seiner Verhaftung geboten habe. Ein ähnlicher Fall hat sich auch am Montage zugetragen. Ging da ein Maurer seines Weges bei Lewy's Haus vorüber und sagte, indem er auf einen am Hause angebrachten Fleischerhaken deutete, „der wäre gut für Lewy“. Sofort stürzten sich, wie Augenzeugen berichten, einige Soldaten (ohne Helm und Patronentaschen) auf Lewy's Geheiß auf den Maurer und transportirten ihn, indem sie ihn nicht gerade sanft anfassen, zur Wache. Die Erregung über diese Vorfälle ist bei der Bürgererschaft groß. Das "Koniger Tageblatt" schildert das Verhalten Lewy's wie folgt: „Wir kommen nun zu dem Verhalten des Schlächtermeisters Lewy am gestrigen (Dienstag) Abend, das nichts weniger denn tadellos genannt werden kann. Ganz abgesehen davon, daß es doch nur provokatorisch wirken kann, wenn derselbe abends, wo die Straßen am belebtesten sind, sich fortwährend in seiner Hausthür aufhält, das ja allerdings ein Privatvergnügen ist, belästigt Lewy gestern Abend verschiedene ihm mißliebige Passanten. So sagte er ganz laut mit Bezug auf den vorbeigehenden Zahnarzt Meißner — wie ein Soldat inzwischen einem der Zeugen angegeben hat —: „Das ist er!“ Ueber die beleidigende Absicht dieser Worte ist wohl niemand im Zweifel. Ferner sagte er, als Herr Schlächtermeister Ziebarth von hier vorbeiging: „Das ist auch ein Freund von Hoffmann“. Es wäre meinen wir, an der Zeit, daß die hiesige Sicherheitsbehörde, die Schlächter Lewy immer so gern um Hilfe anruft, nun auch einmal Herrn Lewy eine kleine Vorlesung aus „Kunig's Umgang mit Menschen“ hielte. Sie wie in der Umgegend ist ein großer Theil der Unruhe lebhaft durch das herausfordernde und beleidigende Benehmen der Juden hervorgerufen worden.“

Wie die „Staatsbürgerzeitung“ berichtet, wurde der Sohn des Arbeiters Müller, der am 15. März am Holzaum des evangelischen Kirchhofes den rechten Arm Winters fand, über diesen Fund erneut eingehend vernommen und bekundete, — ein ganz neues Moment, — daß es ein M a u n gewesen sein müsse, der den Arm niedergelegt habe. Die Fußspuren wiesen zwar auf einen ziemlich schmalen Fuß hin, aber die Schuhe hätten breite Abzüge gehabt. (Von Moritz Lewy ist bekannt, daß er einen auffällig schmalen Fuß hat.)

Der Mord in Konigs bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen in einer von 1000 Personen besuchten Volksversammlung in Berlin, die von dem deutsch-sozialen Wahlverein nach der Tonhalle einberufen war. Chefredakteur Dr. Wachler führte aus, daß nicht nur die Polizei, sondern auch die Richter des städtischen Anschlagwesens, die Firma Rautz u. Hartmann, den Antisemiten fortgesetzt Schwierigkeiten mache, da sie ihnen nicht gestatte, Plakate mit der Tagesordnung an den Säulen zu veröffentlichen, während selbst den Anarchisten nach dieser Richtung hin nichts in den Weg gelegt werde. Weiterhin besprach der Redner unter starkem Beifall den Fall in Konigs, der seiner Ansicht nach wohl kaum Aufklärung finden werde. In der Diskussion sprach S. v. Most im gleichen Sinne. Er richtete die Anfrage an die Justizbehörden, warum in neuerer Zeit in so vielen Fällen Mordthaten ungesühnt bleiben. Eine Reform der Kriminalpolizei an Haupt und Gliedern sei unerlässlich. (Stürmischer Beifall.)

Localnachrichten.

Thorn, 22. Juni 1900. — (Geburtstages des Generals v. Lenge.) Als eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Excellenz des kommandirenden Generals v. Lenge, der inzwischen unsere Garnison wieder verlassen hat, kann der große Zapfenreich der vereinigten Militärkorps der hiesigen Truppentheile, das nachfolgende Decheterfestanden und die Serenade eines Militär-Regiments am Mittwoch Abend gelten, denn heute vollendet Sr. Excellenz sein 68. Lebensjahr. Es ist wohl überflüssig, auf die ganz hervorragenden Eigenschaften unseres allverehrten Korpskommandeurs hinzuweisen, sind dieselben doch nicht nur in militärischen Kreisen, sondern auch in der bürgerlichen Bevölkerung in Stadt und Provinz zur Genüge bekannt. Mit Genugthuung ist wohl überall die Ablehnung des aus Gesundheitsrücksichten gestellten Abwiesungsbeschlusses Sr. Excellenz durch Sr. Majestät den Kaiser mit der Begründung, daß Majestät auf die Dienste seines allverehrten Generals nicht verzichten könne, aufgenommen worden. Möge es Sr. Excellenz dem kommandirenden General v. Lenge beschieden sein, in ungetrübter Körperlicher und geistiger Frische noch recht lange an der Spitze unseres Armeekorps zu stehen!

(Deutscher Bäckermeister-Verband „Germania“.) Der von dem westpreussischen Zweigverband des deutschen Bäckermeister-Verbandes, „Germania“ Berlin am 20. Juni in Strassburg abgehaltene Obermeister-Verbandstag nahm folgenden Verlauf. Obermeister Karow-Danzig eröffnete um 12 Uhr die Versammlung mit dem Kaiserhoch, nachdem die fremden Obermeister vom Bahnhofe abgeholt und vom Bürgermeister Köhl begrüßt worden waren. Obermeister Schindler-Danzig berichtete über die Verhandlungen und Beschlüsse des letzten Centralverbandstages der „Germania“ in Magdeburg und über die letzte Sitzung des Gesamtverbandes in Berlin. Der Antrag Graudenz über die Regelung des Arbeitsnachweises findet dahin Erledigung, daß die vierte Arbeitsnachweistelle in Weßpreußen in Graudenz eingerichtet wird. Es haben nun die Städte Thorn,

Gradenz, Danzig und Elbing Arbeitsnachweistellen. Der Bericht über die Sterbefälle des westpreussischen Zweigverbandes der „Germania“ giebt darüber Auskunft, daß die Regierung die eingekauften Statuten nicht genehmigt hatte, weil die Verankerungen der Einzelbindungen vermisst wurden. Es erhält jetzt jede Verbandsbindung ein Statut, das von der Jmmung beraten und beschlossen werden soll. Eine Verkürzung der Arbeitszeit des Morgens, wie die Regierung verlangt, wird nicht beschlossen, dafür soll abends eine Stunde früher aufgehört werden. Als nächster Verbandstag wurde einstimmig Danzig gewählt.

(Im hiesigen Naturheilverein) hielt gestern Herr Naturarzt Max Nagler aus Berlin vor einem aus Damen und Herren bestehenden Auditorium im großen Saale des Schützenhauses einen Vortrag über „Vortheile der Naturheilkunde“. Der Redner, der gestern seinen 1000. Vortrag am Schluß einer durch Süddeutschland und Oesterreich seit Oktober v. J. unternommenen Agitationsreise hielt, sprach sehr gewandt über die verschiedensten Gebiete der Naturheilkunde und wußte seine Zuhörer augenscheinlich in dem mehr als zweistündigen Vortrage zu fesseln, sodaß ihm am Schluß des Vortrages ein ehrenvolles „Wiederkommen!“ zuerufen wurde. Namentlich gegen die Impfung der Kinder sprach sich der Redner mit der größten Entschiedenheit aus. Er wies auf die jüngst in Frankfurt vorgekommenen Pockenkrankungen hin und fragte, wie es käme, daß so viele Personen angesteckt worden seien, obwohl heutzutage jedes kleine Kind und jeder Soldat geimpft werde. Auch sonst habe sich die Impfung als sehr schädlich erwiesen. Das Verfahren, wie die Lymphhe gewonnen werde, schilderte Redner in drastischer Weise. Eine große Hauptsache sei es zur Gesehndhaltung für den Einzelnen, für eine richtige Blutreinigung und eine richtige Blutvertheilung zu sorgen. Viele Frauen seien an ihren Leiden nur dadurch schuld, daß sie nicht genug auf gesunde Blutreinigung durch Bewegung im Freien und Hautpflege setzen. Man sollte stets bei offenem Fenster schlafen. „Kühle warm und kühlen Kopf“ sei eine nicht zu unterschätzende Regel. Wie man großen hitzigen Blutandrang zum Kopfe durch ableitende Fußbäder abstellen könne, zeigte Redner an einem Beispiele und wies auch den großen Einfluß der „Sonnenbäder“ auf die Zusammenziehung des Blutes nach. Kinder, die an der sogenannten englischen Krankheit, an Ekrophelen leiden, müsse man regelmäßige Sonnenbäder nehmen lassen, und außerdem ihnen Obst und Gemüse als Kost verabreichen. Dann würde bald Besserung eintreten. Die vegetarische Kost sei überhaupt wohl die richtigste für den Menschen, allerdings dürfe sie nicht einseitig sein. Von dem größten Vortheil seien aber auch die Sonnenbäder für den Erwachsenen, selbst abends nach Schluß der Geschäfte, circa 22. sei noch die Benützung der Sonnenbäder höchst wohlthätig. Wenn man auch ansehnliche Hautpflege durch Baden über müsse, dürfe man doch auch nicht Wasserparthie treiben, denn sie sei schädlich, da der Mensch kein Amphibium sei. Redner verfaßt es, den Anwesenden in ganz schlichter Redeweise klar zu machen, daß fast sämtliche Krankheiten auf fehlerhafte Blutreinigung, verursacht durch verkehrte und unnatürliche Lebensweise, sowie vernachlässigte Körperpflege zurückzuführen sind. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall zu Theil. Der Vorsitzende, Herrendant Fleischauer, dankte demselben den wärmsten Dank im Namen des Vereins ab. Von mehreren Seiten wurden an Herrn Nagler Anfragen hinsichtlich der Behandlung von Leiden gerichtet, die er in bereitwilligster Weise beantwortete. Als das beste Lehrbuch über „Naturheilkunde“ empfahl derselbe dasjenige von Waten.

(Wahlgerechtigter Verein zum Planen Kreuz.) Am Sonntag den 24. Juni fällt die Gebetsversammlung in der Knabenmittelschule, Gerechtfraße 4, wegen des in Podgorz stattfindenden Missionstages aus.

(Schulfrage.) Die erste Gemeindefchule wird das Schuljahr nicht wie bisher mit der Knabenmittelschule zusammen begeben, sondern für sich abhalten. Das Schuljahr der ersten Gemeindefchule wird ebenfalls im Biegeleimädchen, aber einen Tag später, als das der Knabenmittelschule, nämlich am 28. d. Mts. stattfinden.

(Zwangsbekleidung.) Das in Mocker, Spritstraße Nr. 3 belegene 35 ar 19 qm große Grundstück des Eigenthümers Gustav Heinrich und dessen Ehefrau Pauline, geb. Arndt in Mocker a. Wohnhaus mit absonderlichem Stall und Hofraum, b. ein Hinterhaus und c. ein Wohnhaus-Anbau an a) ist in dem heute Vormittag 10 Uhr auf dem hiesigen Amtsgerichte abgehaltene Zwangsversteigerungstermin für den Preis von 24 465 Mk. dem Weißbrotbäckermeister Gerig aus Mocker zugeschlagen worden.

(Die Schnell-D-Züge aus Ruhland) sind jetzt meist sehr überfüllt und treffen mit Verpätungen hier ein, welche zum Theil erheblich größer sind als in den früheren Jahren. Gestern Abend hätte leicht ein größeres Unglück geschehen können. Der um 10 1/2 Uhr fällige Schnellzug aus Alexanderow traf erst 11 20 Uhr hier ein und fuhr mit solcher Schnelligkeit in den Bahnhof ein, daß es dem Lokomotivführer nicht gelang, denselben zum Stehen zu bringen; erst an der Wasserfüllstation hielt der Zug. Angst und Schrecken lagen auf den Gesichtern der Reisenden und ein allgemeines „Was ist los?“ „Was ist passiert?“ wurde gehört. In der Weiche bei der Brücke hatte wohl infolge der großen Geschwindigkeit einer der vorderen Wagen angefahren und die Feder gebrochen; nicht nur in diesem Wagen, sondern auch in den übrigen waren die Reisenden durcheinander geschüttelt worden. Glücklicherweise ist keine Verletzung vorgekommen. Im Zuge befanden sich n. a. über 90 Schüler aus Oefsa, welche unter Leitung eines Professors zur Pariser Weltausstellung fahren. Erst um 1/2 Uhr (statt 11 Uhr) konnte der Zug weitergehen. Der nach Posen gehende Schnellzug war fahrplanmäßig um 11 1/2 U. abgegangen; auf dieser Strecke wurde ein Nachzug abgefahren.

(Gefunden): ein Paar weißlederne Militärhandschuhe in der Waldstraße, abzuholen im Elsthum, Brombergerstraße; Wagentafel des Christian Böcke aus Konzewitz, Kreis Thorn; ein Tischläufer in der Brombergerstraße; ein Badet, enthaltend ein schwarzes Damenkleid auf dem altstädtischen Markte zurückgelassen. — (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. Juni 0,17 Mtr. Windrichtung: W. = Ankommen; Dampfer „Weichsel“.

Kapitän Ullr, mit 1000 Ztr. div. Gütern und 1 beladenen Kahn im Schlepptau von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer C. Deutschendorf mit 1200 Ztr. div. Gütern von Danzig und S. Nachowatz mit 2500 Ziegeln von Antoniewo. Abgefahren: die Kähne der Schiffer S. Winiow und S. Arendt mit je 2000 Ztr. Mehl nach Berlin.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Heute früh stürzte sich eine Arbeiterfrau aus dem dritten Stock auf den Hof, nachdem sie vorher ihre vier Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren hinabgeworfen hatte. Die Kinder waren sofort todt, die Frau wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Nahrungs-sorgen waren die Veranlassung hierzu.

Berlin, 22. Juni. Infolge eines gestern veröffentlichten Signalenents wurde gestern Abend in Eberwalde ein Arbeiter Krüger als muthmaßlicher Mörder des in Verdenen bei Piesenthal ermordeten angehenden Mannere's Giese verhaftet. Bei dem Verhafteten wurde die Uhr des Ermordeten gefunden.

Kiel, 22. Juni. Seit früh morgens regnet es ununterbrochen. Der Kaiser bestieg 10 1/2 Uhr Vorm. die Kemyacht „Meteor“ zur Theilnahme an der heutigen Regatta. Wegen des starken Windes wurde „Meteor“ durch ein Torpedoboot an den Start geschleppt.

Brüssel, 22. Juni. Ein großes Brüsseler Geschäftshaus erhielt gestern Vormittag eine Depeche aus China, nach welcher die internationalen Truppen fast gleichzeitig mit den besonderen russischen Kolonnen in Peking eingerückt sind. Die Gesandtschaften seien unverfehrt und die Belgier wohlbehalten.

London, 22. Juni. Die „Times“ meldet: In der Nacht vom 15. d. Mts. richteten die Voger in Tientsin in der Eingeborenenstadt große Verheerungen an. Die fremden Truppen erwiesen sich stark genug, um die Fremdeniederlassungen zu schützen.

London, 22. Juni. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Tientsin wurde am 15. d. Mts. von Vogerbanden angegriffen. Dieselben beschossen zunächst die Eingeborenenstadt und rückten dann gegen die Fremdenniederlassungen vor. Die Eisenbahnstation war von 2000 Russen mit 10 Geschützen besetzt. Als die Voger dort ankamen, gaben die Russen 50 Salven hintereinander ab. Das Feuer scheint den Vogern unerwartet gekommen zu sein und richtete ein großes Blutbad an. Etwa 300 Voger wurden getödtet, 200 verwundet.

Philadelphia, 21. Juni. Die republikanische Konvention nominirte Mac Kinley einstimmig für die Präsidentschaft und Roosevelt für die Vize-präsidentschaft.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Watzmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	122. Juni 21. Juni	
Leud. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kasan	216-10	216-00
Warschan 8 Tage	215-75	—
Oesterreichische Banknoten	84-35	84-35
Preussische Konfols 3 %	87-00	87-00
Preussische Konfols 3 1/2 %	95-40	95-40
Preussische Konfols 3 1/2 %	95-25	95-20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	87-10	87-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	95-10	95-40
Wetter. Pfandbr. 3 % neu. U.	—	83-40
Wetter. Pfandbr. 3 1/2 %	92-90	92-60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	93-80	93-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-60	100-60
Ähr. 1 % Anleihe C.	25-50	25-50
Italienische Rente 4 %	94-10	94-10
Rumän. Rente v. 1894 4 %	79-30	79-30
Diston. Kommandit-Anttheile	180-40	180-00
Sarberner Bergw.-Aktien	203-36	203-00
Nordb. Kreditbank-Aktien	122-75	122-80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Weib. März.	92 1/2	91
Spiritus: 70er Loko	50-00	50-00
Weizen Juli	158-50	159-00
„ September	162-75	163-50
„ Oktober	163-25	164-00
Roggen Juli	147-75	148-75
„ September	145-50	146-50
„ Oktober	145-25	146-25

Bank-Diskont 5 1/2 % v. Ct., Lombardzinsfuß 6 1/2 % v. Ct. Privat-Diskont 4 1/2 % v. Ct., London, Diskont 3 1/2 % v. Ct. Berlin, 22. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 50,00 Mk. Umsatz 6000 Liter. 50er Loko —, — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 22. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 2 inländische, 100 russische Waggons.

Sträfliche Nachrichten.

Sonntag den 24. Juni 1900. (2. n. Trinitatis.) Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stadovich. — Kollekte für das Knaben-Religions-u. Bruderkreis in Meinfeldt. Neustädtische evangelische Kirche: Morgens kein Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Nachher Beichte und Abendmahl. Sauerbrunn-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst und Abendmahl. Superintendent Nehm. Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt. Baptisten-Kirche Seydnerstraße: Vorm. 1/2 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Evangel.-luth. Kirche in Mocker: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer. Gemeinde Gramsch: Früh 8 Uhr Gottesdienst in Gramsch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibsch. Pfarrer Lenz. Evangelische Kirche zu Podgorz. Nachm. 3 Uhr Missionsfestgottesdienst. Predigt: Pfarrer Reisel aus Montwy. Bericht: Herr Missionar Jonas aus Transbaal. Nachm. 6 Uhr: Nachfeier in Schlüsselstraße. Eintritt frei.

Eine neue Rede des Kaisers.

Der Kaiser nahm am Mittwoch in Kiel an der Enthüllung der vor der Garnison-Kirche aufgestellten Christusfigur teil und hielt dabei eine Ansprache, in der er folgenden ausführte:

„Meine lieben Kameraden, Offiziere und Mannschaften, Eure Gattinnen und Verwandten! Als das alte Jahrhundert zur Neige ging und das neue emporstieg, regte sich in mir der Gedanke, für die gesamte Marine ein einheitliches Erinnerungszeichen zu schaffen, welches die Traditionen, die Ueberlieferungen festhalten soll. Sie leben zwar in Herz und Mund, in Wort und Sinn — all dies genügt nicht, und ich erwog lange bei mir den Gedanken, in welcher Form dieses Erinnerungszeichen zu geben sei. Jährlich durchwandere ich Schlachtfelder, doch alle jene Denkmäler und schlichten Tafeln dünkten mich nicht geeignet, ihre Stelle hier zu finden. Es galt, die ganz eigentümlich schwere Aufgabe, die in der Marine liegt und in den Offizieren und Mannschaften verkörpert ist, richtig darzustellen, und der Zufall, oder lieber gesagt, Gottes Fügung hat es gewollt, daß ich bei dem Besuche eines Künstler-Ateliers diese packende und einen überraschenden Eindruck machende, diese gewaltige Schöpfung sah, und wie ein zuckendes Feuer durchfuhr es mein Herz, daß dies das richtige sei. Jede Gefahr im Berufe führt die Gemüther mehr zu Gott. Wieviel mehr der Beruf in der Marine und die Aufgaben, die er stellt. Dieses Denkmal mit der zu Christi Füßen liegenden Frau, soll auch für Sie, meine verehrten Damen, eine Erleichterung bedeuten.“ Der Kaiser wies dann auf den großen Unterschied hinsichtlich der Berufsgefahren zwischen dem Dienste an Land und dem zur See hin und schloß: „Und wenn das Denkmal für Sie ein solches trostbringendes Erinnerungszeichen sein kann, dann ist mein Wunsch erfüllt. Und so übergebe ich das Denkmal der Marine mit der Hoffnung, daß es in Ehren gehalten werden möge. So falle denn die Hülle!“

Nachdem ein Choral vorgetragen war, nahm Admiral Köster das Wort, um im Namen der Marine den Dank für die Schenkung zum Ausdruck zu bringen, und sagte dann: „Uns, die wir hier vereinigt sind, wird das Denkmal ein Wahrzeichen sein, daß wir uns Gottes Willen zu beugen haben und daß wir in rechter Frömmigkeit und im Gebet die Kraft suchen müssen, die durchaus erforderlich ist. Es wird uns ein bereedetes Wahrzeichen sein von der Liebe und Gnade unseres heiliggeliebten Kaisers.“ Der Admiral wies dann auf die traurigen Vorgänge im fernen Osten hin und schloß mit dem Rufe: „Se. Majestät der Kaiser Herrsch!“

Die Christusfigur hat Professor Oberlein geschaffen. Zur Feier waren eine vom Seebataillon gestellte Ehrenkompagnie, die Admiralfährt, sowie die Offizierskorps und Abordnungen der Besatzungen sämtlicher im Hafen liegenden Schiffe zur Stelle.

Provinzialnachrichten.

Culm, 21. Juni. (Verschiedenes.) Am Lorenzberge, dem alten Gräberfelde bei Rabus, wurden bei neuerdings vorgenommenen Nachgrabungen ein großer Schloßring von Eisen und zwei Schloßringe von Bronze gefunden. Die Gegenstände wurden dem Königl. Museum für Völkerkunde zu Berlin eingesandt. Ferner wurden noch mehrere schwebische Münzen aus dem Jahre 1638 dort gefunden. — Mit dem Bau der neuen Bahn Culm-Münster ist begonnen worden. Die Zufahrtsstraße zum neuen Bahnhofs Ende wird auf Kosten des Domänenfiskus in eine Wasserstraße umgewandelt. Die Arbeiter beschäftigen, höhere Lohnforderungen zu stellen, und zwar wollen sie 3 Mk. pro Tag verlangen, während sie jetzt 2,50 Mk. erhalten.

Grandsen, 19. Juni. (Ein hundertjähriges Weibchen) hat das im Kreise Grandsen gelegene Majorat Orle am 17. d. Mts. gefeiert. Die Gründung desselben war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da der Stifter (Peter Thomse) nicht adlig war. Die Genehmigung des damaligen Königs Friedrich Wilhelm III. wurde nur unter Erichtung eines Stifts, das übrigens heute noch besteht, zugefagt. Dieses Stift wird von 12 Böglingen besucht, welche die Kleidung eines Kadetten tragen. Das Majorat hat eine Größe von 1112 Hektar, darunter 338 Hektar Wald. Das Majorat ist mit einem Grundbesitzerertrag von 14967 Mark veranlagt. Der jetzige Besitzer ist der auf Schloß Peterhoff wohnende Herr Dr. Ferd. Thomse. Seine Gemahlin ist eine geborene Witt, eine Predigerstochter, aus dem Werder stammend. Das Weib wurde, da der im 63. Lebensjahre stehende Majoratsbesitzer kranklich ist, nur in der Familie begangen.

Marientwerder, 20. Juni. (Kraut und Dürre) haben namentlich auf die Sommerung eine so starke schädigende Wirkung ausgeübt, daß eine größere Anzahl Besitzer unserer Gegend noch in jüngster Zeit sich entschließen mußten, die betreffenden Schläge umzupflügen. Ebenso sind auf vielen Stellen die Zuckerrüben so schlecht ausgefallen, daß nichts anderes übrig blieb, als auch hier die Ländereien noch in anderer Weise nutzbar zu machen. Die Sommerernte giebt fast überall außerst geringe Erträge, der Klee lohnt vielfach kaum das Abmähen. Auf den Moorländereien des Stuhmer Kreises sind in der Nacht zu vorgehen die Kartoffeln erfroren, auch aus dem Grandsener Kreise werden von vorgestern schwere Frostschäden an Kartoffeln, Wajnen und Gurken gemeldet.

Pelplin, 18. Juni. (Kirchliche Personalien.) Der Herr Vikar v. Gost ist von Gollub nach Griebenau versetzt; der Herr Vikar Szaplewski in Griebenau ist mit der Vertretung des Herrn Pfarrers Müller in Puskowenz betraut.

Pr.-Stargard, 18. Juni. (Wegen Verdachts des Kindesmordes) wurde gestern die Arbeiterfrau Dorothea Abramczyk aus Russisch-Polen, die auf dem Gute Sugenheim als Angenarbeiterin beschäftigt war, verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Elbing, 18. Juni. (Ein allgemeiner Streik der Tischler) scheint in Elbing bevorzustehen. Die Gesellen verlangen Erhöhung des Lohnes und Verkürzung der Arbeitszeit.

Elbing, 19. Juni. (Ueber eine halbe Million Geldstrafe.) Eine „schwerwiegende“ Angelegenheit unterliegt gegenwärtig der Prüfung resp. Entscheidung des Finanzministers Dr. v. Miquel. Es handelt sich um eine Geldstrafe von über eine Viertelmillion Mark, welche im Frühjahr 1899 dem ehemaligen Besitzer der Elbinger Dampf- und Albert Meyer, von der königlichen Provinzial-Steuerdirektion in Danzig anferlegt worden war, weil Meyer den Staat umgekehrt um bedeutende Zollbeträge geschädigt haben sollte. Die Steuerbehörde hatte von dem Sachverhalt erst aus dem sogenannten Schlichter-Verfahren Kenntnis erlangt, der Meyer im Dezember 1897 wegen Mahrungsuntersagung eine Strafe von zwei Wochen Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe oder weiteren hundert Tagen Gefängnis einbrachte. Die Steuerbehörde stellte fest, daß Meyer große Posten russischer Transitwaren steuerfrei eingeführt hatte, der nur vermahlen werden durfte und dann sofort wieder ins Ausland gehen mußte. Er entnahm indessen dem russischen Transitwaren einen 12prozentigen Auszug und ersetzte die fehlende Menge an dem auszuführenden Mehl durch sogenanntes Bleichmehl. Das 12prozentige Auszugsmehl blieb im Lande, ohne daß dafür die Zollabgabe entrichtet worden war. Die Zollhinterziehungen wurden seiner Zeit auf rund 65 000 Mk. ermittelt, die Strafe auf den vierfachen Betrag festgesetzt und außerdem die Beschlagnahme des geschmuggelten Roggens (200 000 Mk.) bezw. Wertersatz verfügt, sodas M. insgesamt zu zahlen hatte: 65 000 u. 260 000 u. 200 000 gleich 525 000 Mk. Gegen diese Entscheidung der königlichen Provinzial-Steuerdirektion stand dem Verurteilten der Rechtsweg bei den ordentlichen Gerichten oder Beschwerde im Verwaltungswege offen. M. entschied sich für den Verwaltungswege. Er stellte sich besonders darauf, daß das von ihm geübte Verfahren in allen Mühlen gang und gäbe sei bezw. war und daß eine große Königsberger Mühle bei einem ähnlichen Falle gänzlich frei ausging. Der Finanzminister ließ hierauf die Sache nochmals eingehend prüfen. Nach langer, mühseliger Arbeit wurden ihm von Hauptreferenten in Elbing mehrere ausführlich begründete Vorschläge unterbreitet, die, wie verlautet, etwas milder lauten sollten, als der erste Strafbefehl. Das definitive Urteil des Ministers steht jedoch zur Zeit noch aus. Von diesem wird es abhängen, ob das Strafmandat über 525 000 Mk. in Kraft oder an seine Stelle einer der gemachten neueren Vorschläge tritt.

Danzig, 20. Juni. (Ein größeres Standbild des verwundeten Feldmarschalls und Chefs des 1. Leibhusarenregiments Nr. 1 Prinzen Friedrich Karl von Preußen) hat der Kaiser, wie die „Danz. Ztg.“ erfährt, dem in Langfuhr stehenden 1. Leibhusarenregiment Nr. 1 zum Geschenk gemacht. Das aus Sandstein gemeißelte Standbild stellt den Prinzen in der Husarenuniform dar und hat insgesamt zwei Meter Höhe. Es soll im Kasernenabstellament bereits aufgestellt sein, ist aber noch bedeckt. Ob der Kaiser selbst bei einem etwa im Spätsommer oder Herbst bevorstehenden Besuch des Regiments die Enthüllung und Uebergabe des Denkmals bewirken wird oder in welcher anderen Weise dieselbe erfolgen soll, darüber sind Bestimmungen noch nicht ergangen.

Danzig, 21. Juni. (Todesfall.) Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde dem Rangarbeiter Wilhelm Weiß von hier beim Verladen von Fahrzeugen bei der Ausführung von Rangbewegungen der Brustkasten berastet gequetscht, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte, welcher verheiratet war und eine Witwe mit 5 Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren hinterläßt, hat den Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführt, indem er beim Eintreten in das Gleise die gebotene Vorsicht außeracht gelassen hat.

Zoppot, 19. Juni. (Todesfall.) In verfloßener Nacht starb hier der stellvertretende Amts- und Gemeindevorsteher Herr Karl Lohaus, fast 70 Jahre alt. Er war 1830 zu Kolberg geboren und widmete sich der mittleren Beamtenlaufbahn. Zuletzt war er Landessekretär, nahm 1890 seinen Abschied und siedelte von Danzig nach Zoppot über, wo er Gemeinde- und Amtsvorsteher wurde. Seiner Wiederwahl im Jahre 1898 wurde durch den Landrat und Kreisaußsich des Kreises Neustadt die Bestätigung verweigert. So trat L. in das Privatleben zurück. Im vorigen Herbst wurde Lohaus dann mit der Stellvertretung des Amts- und Gemeindevorstehers betraut.

Aus der Provinz, 20. Juni. (Eine Vereingung) der zum Direktionsbezirk Danzig gehörigen Eisenbahnstrecken hat am Montag und Dienstag dieser Woche durch Kommissare des Ministers der öffentlichen Arbeiten stattgefunden, wobei es sich um Sitzungsangelegenheiten gehandelt hat. Im Anschluß hieran fand dann am Mittwoch in Danzig eine längere Konferenz mit dem Herrn Präsidenten und den beteiligten Räten der Eisenbahndirektion statt.

Naßenburg, 20. Juni. (Brand mit Menschenverlust.) In dem Kirchdorfe Rosengarten brannten gestern nachmittags auf dem Gehöft des Rätiners Karfusch mehrere Wohn- und Stallgebäude vollständig nieder. Neun in den Häusern wohnende Arbeiterfamilien konnten fast nichts von ihrer unvericherten Habe retten und sind obdachlos geworden. Die Schwester des Rätiners Karfusch, eine kranke Frau, konnte nicht aus dem brennenden Zimmer gerettet werden und mußte in den Flammen unkommen.

Messeln, 18. Juni. (Ein Eisenbahnunfall) ereignete sich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Auf dem ersten Geleise stand ein nach Thorn bestimmter Zug, dessen Lokomotive fuhr aus dem Schuppen gefahren kam und am Drehwert Nr. 1 auf das erste Geleise einbiegen wollte, als in denselben Augenblick auf dem zweiten Geleise der um 12.03 Uhr hier fällige Königsberger Personenzug auf den Person einfuhr. In diesem nun sankte die Lokomotive hinein, und zwar hinter einander in den Postwagen, zwei Personenzugwagen 3. Klasse und einen Gepäckwagen, welche alle teils mehr oder weniger beschädigt und zur Entleerung gebracht wurden, sodas der Zug plötzlich stehen blieb. Glücklicherweise war nur der eine Personenzugwagen besetzt, 2 Soldaten und ein Herr befanden sich in denselben. Die Soldaten blieben unversehrt, während der Herr, welcher von Vormittag kam und nach Grandsen wollte, Kontusionen davontrug, die, wenn sie auch nicht erheblicher Natur waren, so doch die sofortige Pflege des Verunglückten nötig machten, dem es nach derselben möglich war, mit dem Zuge 10.36 vorm. nach Vormittag zurückzufahren. Die Schuld an diesem Unfall soll den Lokomotivführer der für den Thorer Zug bestimmten Maschine treffen, der erst vor kurzem von Pferde nach hier versetzt wurde, die Strecke nach Thorn erst zum zweiten Male gefahren war und daher mit den schwierigen Verhältnissen auf unserem Hauptbahnhofe noch nicht genügend vertraut gewesen ist.

Christburg, 20. Juni. (Das Hotel de Berlin) hat für 82500 Mk. der frühere Hotelbesitzer Wienz in Liegnitzhof gekauft.

Schulz, 18. Juni. (Zum Zwecke der Parzellierung) hat der Gutbesitzer Karl Linde in Kroschen seine Besitzung mit komplettem Inventar und voller Ernte an den Kaufmann Morik Friedländer in Schulz verkauft.

Znowoslaw, 19. Juni. (Verschiedenes.) Zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung Zimmermeister Volkman gewählt. — Das Kurhaus wurde an die Herren Deute und Kozlowicz für 2000 Mark, steigend bis 2800 Mark, auf die Dauer von zwölf Jahren verpachtet. Den Pächtern wurde das Verkaufrecht zugestanden. — Ein neuer Industriezweig blüht in unserer Stadt auf; Herr Selterwasserfabrikant W. Wolter errichtet nämlich eine Fabrik zur Herstellung von Nudeln, Nese und Makris. — Der zum Ersten Bürgermeister gewählte Bürgermeister Dr. Treinies hat die Wahl angenommen.

Posen, 21. Juni. (Ueber die 14. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) in unserer Stadt liegt jetzt ein absehbarer Bericht vor, dem wir folgendes entnehmen: Die Wahl des Ortes im fernen Osten hatte naturgemäß eine geringere Besucherzahl als die Ausstellungen der Vorjahre zur Folge. Es wurden 75 000 Eintrittskarten ausgeben gegen 148 000 in Frankfurt a. M., 168 000 in Hamburg, 158 000 in Berlin und 112 000 in Stuttgart. Von den 13 000 Mitgliedern der Gesellschaft waren 2500 gekommen, und zwar 1886 aus Posen, 105 aus Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck, 404 aus Westfalen und 58 aus Süddeutschland. An den landwirtschaftlichen Ausstellungen nahmen 555 Personen teil.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 23. Juni 1633, vor 267 Jahren, mußte der Astronom Galilei seine Ansicht über die Bewegung der Erde als irrig und schriftwidrig aufgeben, woran sein Werk verbraten wurde. Er selbst schmachtete einige Zeit in den Kerker der Inquisition, wo seine Augen zu leiden anfangen, sodas er später erblindete. Unwillig über den geistigen Zwang, soll er leise die Worte gesprochen haben: E pur si muove (Und sie bewegt sich doch!).

Thorn, 22. Juni 1900. (Personalien.) Die bisherigen kommissarischen Kreisstudieninspektoren Drohfen in Posen und Dornbröcker in Breslau sind endgültig zu Kreisstudieninspektoren daselbst ernannt worden.

Der Rechtskandidat Adolf Egen aus Elbing ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Ziegenhofs zur Beschäftigung überwiesen. Der Gerichtsschreibergehilfenamwärter Lungfiel in Briesen ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat den Schulvorsteher Bescher Franz Wojnowski in Lonzyn als Schulassistenten bestätigt.

(Militärisches.) Die erste Rate Übungsmanuskripten der Landwehr-Infanterie aus den Landwehr-Bezirken Osterode, Marienburg, Posen und Grandsen, welche seit dem 7. d. Mts. zur Ableistung einer 14tägigen Landwehr-Übung bei den Infanterie-Regimentern von Borko und von der Marwitz eingesetzt waren, sind gestern

nach beendeter Übung sämtlich wieder in ihre Heimat entlassen worden. Eingetroffen ist gestern die zweite Rate Übungsleute aus den Landwehr-Bezirken Osterode, Marienburg und Grandsen beim Infanterie-Regiment von der Marwitz, um bis zum 4. Juli eine gleiche Übung zu absolvieren. Die Landwehr-Beute des hiesigen Landwehr-Bezirks sind gestern an das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff nach Dr.-Ehlan abgegangen, um ihre Übung dort zu erledigen.

(Zur Ertheilung von Leichenhäßen und Staatsangehörigkeits-Anweisungen) sind vom Regierungspräsidenten ermächtigt worden die Polizeiverwaltungen in Thorn und Grandsen.

(Theaterverhältnisse.) Der Herr Oberpräsident von Westpreußen stellt zur Zeit Ermittlungen darüber an, ob ein Verbot für die Feste der Theaterverhältnisse in den einzelnen Städten Westpreußens in künstlerischer und nationaler Hinsicht vorliegt.

(Der Kriegerverein) hält heute Abend eine Hauptversammlung ab.

(Strombereingung.) In der Zeit vom 3. bis 5. Juli wird die diesjährige Strombereingung durch die Stromschiffahrts-Kommission stattfinden. Es ist für diese Vereingung folgende Einteilung in Ansichts genommen: Am 3. Juli Abfahrt von Thorn, Vereingung des Stromes bis zur russischen Grenze und Stromab bis Grandsen. Dabei werden beichtigt die Hochwasserprofile bei Kofelitz und Culm, die neuen Regulierungswerke und die Verbanung der Fuhlen Serenkämpfe und Bratwin und die für die Aufstellung von Hochwasserprofilen in Vorschlag gebrachten Stellen. Am 4. Juli Fahrt von Grandsen bis Elbing. Dabei werden beichtigt die Regulierung am Fiedlicher Ufer, die Rogatmündungen und die Rämpenwirtschaft. Am 5. Juli Eisenbahnfahrt bis Dirschau, von dort Fahrt mit dem Dampfer nach Pielitz und dann Stromschiffahrt bis zur Mündung bei Schiewenhorst.

(Die große durch den niedrigen Wasserstand auf der Weichsel hervorgerufene Kalamität) hat durch eine Mittwochvormittag bei der Anfahrtsfahrt des preussischen Fortvereins zwischen dem Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ und dem Kahn des Schiffers C. Runge aus Berlin unterhalb Thorns stattgefunden Kollision eine drastische Illustration erhalten. Obwohl der „Gothilf Hagen“ in der vorichtigsten Weise zwischen einer Sandbank und mehreren mitten im Strome verankerten Käfen hindurchging, wurde er doch durch den Strom gegen den Verdeck-Kahn des Schiffers Runge aus Berlin gepreßt und drückte denselben mit seinem überspringenden Bord oberhalb der Wasserlinie einige Planken des Verdeckes ein. Nur mit Mühe konnte der Dampfer von dem Kahn glatt abgebracht werden. Durch das geringe Wasser in der Weichsel ist die ganze Schifffahrt auf das tiefste in ihren Lebensinteressen beeinträchtigt. — Es ist dringend zu hoffen, daß bald eine Wendung zum Besseren eintritt.

(Warnung vor einem schwindlerischen Kollektensammler.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Es ist wiederholt in der Provinz vorgekommen, daß Schwindler das natürliche Mitleid, welches jedermann mit den unglücklichen Blinden hat, in raffinierter Weise für sich ausbeuten. So ist am 19. d. Mts. in Thorn eine gutgekleidete Persönlichkeit aufgetreten, die sich als Kollektant für die Blindenanstalt in Königsthal ausgab und ein Schreiben vorzeigte, durch das sie vom Vertreter des Anstaltsdirektors ermächtigt war, Beiträge für die Blindenanstalt in Empfang zu nehmen. Ich erkläre hiermit, daß weder von mir noch von meinem Vertreter ein ähnliches Schreiben unterzeichnet worden ist, mithin eine grobe Fälschung vorliegt. Die Blindenanstalt in Königsthal ist eine Provinzialanstalt, die von der Provinzialverwaltung unterhalten wird und stets nur um Arbeitsaufträge für die Blinden gebeten hat. Königsthal bei Langfuhr. Krüger, Direktor.

Podgory, 20. Juni. (Das Schulfest unserer Volksschulen) findet, neuerer Bestimmung zufolge, am Montag den 25. d. Mts. nachmittags im Garten zu Schließmühle statt. Öffentlich bescheert der Himmel wichtiges Kinderfest-Weiler.

Aus dem Kreise Thorn, 20. Juni. (Nennung des Unteranals der Stadtniederung.) Der Deichhauptmann der rechtsseitigen Weichselniederung, Herr Krüger-Althorn, erläßt im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: Gemäß § 5 des Reglements für den Unteranal der Thorer Stadtniederung vom 3. Februar 1890 hat im laufenden Jahre eine vollständige Nennung der vorgezeichneten Weiten und der Normalhöhenlinie des qu. Kanals zu erfolgen. Die Frist zur Vermeidung der genannten Arbeiten wird hiermit bis zum 7. Juli d. Js. festgesetzt. Die Revision durch die Schaufkommissionen, welcher die Ortsvorstände der beteiligten Dörfer beizuwohnen haben, finden im oberen Revier am 10. Juli d. Js. und im unteren Revier am 11. Juli d. Js., jedesmal vormittags um 9 Uhr, am oberen Ende beginnend, statt, und werden die vorgezeichneten Mängel nach den Anordnungen der Schaufkommission sofort auf Kosten der Säumigen beseitigt werden.

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung mit der rechtlichen Verantwortlichkeit.)

Bei der Verpachtung der Gemeindegagd in Mocker ist man bei der Zuschlagserteilung wieder so verfahren wie vor zwei Jahren. Auch in diesem Jahre hat nicht der meistbietende Thorer, sondern ein Bieter aus Mocker mit dem dritthöchsten Gebot von dem Gemeindevorstande den Zuschlag erhalten, was eine Schädigung der Gemeinde von 20—25 Mk. bedeutet. Unter diesen Umständen werden sich die Thorer Jäger für die Zukunft an der Verpachtung der Jagd überhaupt nicht mehr beteiligen, und es wird dann nicht ausbleiben, daß der Pächtertrag durch das Fehlen der Konkurrenzbieter zurückgeht. Wiederum hätte die Gemeinde den Schaden. Was werden die Mockeraner jaen, wenn die Thorer bei ihren

Submissionen ihnen gegenüber ebenso verfahren wollten? Der eigene Vortheil der Gemeinde sollte es bedingen, daß man in Zukunft bei Zuschlagserteilungen anders verfährt.

Mehrere Thorneer Jäger.

Num. d. Schriftlitz.: Daß die Zuschlagserteilung in Ausnahmefällen aus besonderen Gründen nicht an den Meistbietenden erfolgt, kommt auch anderswo vor, und es frägt sich doch, ob nicht auch bei der Vergebung der Jagd in Wöcker für die Zuschlagserteilung solche besonderen Gründe vorgelegen haben.

Mannigfaltiges.

(Im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen) wurde am Dienstag vor der Strafkammer in Kiel der Schneidermeister Koellner. Dieser war wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt, von dem er fünf Monate bereits verbüßt hatte.

(Liebesdrama.) Ein zugereiftes Pärchen beging in einem Hotel in Köln Selbstmord. Die junge Dame hatte durch starkes Gift den Tod gefunden, während der Begleiter nach Einnehmen der Giftdropsen sich die Pulsadern durchschnitten und dann am Gardinenhalter aufgeküßt hatte. Das Mädchen wurde als Telefonistin rekonstruiert.

(Selbstmorde.) Aus Furcht, zum zweiten Male in der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung durchzufallen, erschoss sich in Weß am Montag Abend der 18jährige Oberrealschüler Max Lange, Sohn eines Kaserneninspektors in St. Aulov. — Der Schutzmann Josef Nuppert in Würzburg, gegen den eine Disziplinaruntersuchung im Gange war, hat sich am Dienstag im Main ertränkt. Nuppert war Arrestantenwärter und ließ sich gegenüber einer Inhabitin ein Vergehen zuschulden kommen.

(Ein Wirbelwind) richtete in der Gegend von Hagenau im Elsaß, besonders in Wagenhausen, große Verheerungen an. Der Bahnhof wurde fast gänzlich zerstört, außerdem zahlreiche Häuser abgedeckt, Hopfenfelder grauhaft verwüstet und Hunderte von Bäumen entwurzelt. Die Dauer des Phänomens betrug etwa vier Minuten.

(„Der dort oben!“) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus London geschrieben: Von Mrs. Gladstones Bergsteigerin ihres Gatten wird folgende hübsche Geschichte erzählt: Zu parlamentarischer stümischer Zeit erhielt Frau Gladstone Besuch von einer Freundin, mit der sie im Salon eifrig die verwickelte politische Lage besprach. „Lassen wir die Hoffnung nicht sinken“, sagte die Freundin, indem sie sich zum Fortgehen erhob, „der dort oben wird alles zum besten lenken.“ — „D, warten sie einen Augenblick“, versetzte Mrs. Gladstone, die Freundin zum Bleiben auffordernd, „er wird (die Augen zur Decke erhebend) sofort herunterkommen. Er wäscht sich nur eben die Hände!“

(Die Liebesbälle der Chinesinnen.) Ein englischer Weltreisender, der kürzlich den fast gänzlich unbekanntem Süden Chinas durchstreift hat, erzählt in der „Magd. Ztg.“ viel amüsantes von den jungen Leuten jener fernem Gegend an der Grenze von Birma. Zu den beliebtesten Belustigungen der dortigen Dorfschönen gehört es, mit kleinen Bällen aus Dammvollensamen zu werfen, die sie „Liebesbälle“ nennen. Beim Passiren der Dörfer wurde Mr. Fred. Carey häufig von diesen Wurfgeschossen aus zarter Hand getroffen, doch lag es keineswegs in der Absicht der übermüthigen Ballwerferinnen, dem Ausländer damit irgend eine Botschaft zu übermitteln. Während der großen Feste, die überall im Reiche der Mitte das neue Jahr einleiten, spielen diese Bälle aber eine wichtige Rolle. Bei diesen Gelegenheiten ist das Werfen eines Liebesballes eine höchst bedeutende Sache. Jede heirathslustige Maid giebt wohl acht, daß sie mit dem weichen Geschosse nur den einen Knigling trifft, dessen Weib sie gern werden möchte. Auf diese Weise darf sie, ohne sich etwas zu vergeben, ihm zeigen, daß sie ihn allen anderen vorzöge. Bemüht sich der junge Mann, den Ball zu fangen, so ist dies das sicherste Zeichen dafür, daß er der Werferin in Liebe zugethan ist. Läßt der Betroffene die bunte Kugel aber gleichgiltig zur Erde

fallen, dann weiß das Mädchen, daß es auf die Erfüllung seines Herzenswunsches nicht rechnen darf. Gewöhnlich sieht die Betreffende sich in diesem Falle gleich nach einem anderen Heirathskandidaten um, der die ihm zutheil gewordene Auszeichnung besser zu würdigen versteht. In jeder anderen Zeit als zu Neujahr wird das Liebesballwerfen nur als ein zu harmlosem Flirt Gelegenheit gebendes Spiel getrieben, dessen Hauptregel darin besteht, daß die Person, der der Ball aufliegt, beim Nichtfangen ein Pfand an die Zahlen muß, die ihn geworfen hat.

Verantwortlich für den Inhalt: Gebr. Wartmann in Thorn.

Amthche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 21. Juni 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannter Faktorei-Provision inbancenmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 737-783 Gr. 146 bis 156 Mk., inländ. bunt 708 Gr. 140 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörrig 714 bis 753 Gr. 143 Mk., transito feintönig 708 bis 756 Gr. 102-103 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 594-603 Gr. 103-106 Mk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 90-99 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 145 Mk.

Reie per 50 Kilogr. Weizen 4,10-4,25 Mk. Berichtigung. Die gekörte inländische Weizenmehl soll heißen: hochbunt und weiß 783 Gr. 158 Mk.

Hamburg, 21. Juni. Käse fest, Loto 60. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loto 0,55. Wetter: Regen.

22. Juni: Sonn.-Aufgang 3,29 Uhr. Sonn.-Unterg. 8,24 Uhr. Mond.-Aufgang 12,49 Uhr. Mond.-Unterg. 4,47 Uhr.

Seiden stoffe, Sammts, Velvets
kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von
von Elten & Kousen, Krefeld.
Das große Musterfortament wird auf Wunsch franco zugesandt.

Thorneer Marktpreise

vom Freitag, 22. Juni.

Benennung	Miedr.	Höchst.	
		Preis	Preis
Weizen	100 Kilo	14 40	15 —
Roggen	"	13 60	14 —
Gerste	"	12 80	13 —
Hafer	"	12 60	13 40
Stroh (Nacht.)	"	4 —	4 50
Heu	"	6 —	7 —
Koch-Erbse	"	15 —	16 —
Kartoffeln	50 Kilo	2 50	3 —
Weizenmehl	"	—	—
Roggenmehl	"	—	—
Brot	2 3/4 Kilo	—	—
Mindefleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 20
Bratenfleisch	"	—	—
Kalb- und Schweinefleisch	"	—	—
Schweinefleisch	"	1 —	1 20
Sammelfleisch	"	1 10	1 20
Geräucherter Speck	"	1 40	1 50
Schmalz	"	1 40	—
Butter	"	1 40	2 20
Eier	Schock	2 20	2 40
Krebst.	"	2 —	3 50
Wale	1 Kilo	1 60	2 —
Breßen	"	—	—
Schleie	"	—	—
Hechte	"	—	—
Karasschen	"	—	—
Varche	"	—	—
Bander	"	1 20	1 40
Karpfen	"	1 40	—
Barben	"	—	—
Weißfische	"	—	—
Milch	1 Liter	—	—
Petroleum	"	—	—
Spiritus	"	—	—

(benat.)
Der Markt war mit allem gut besetzt.
Es kosteten: Kohlrabi 0,30-0,40 Mk. pro Mandel, Blumenkohl 10-30 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 15-20 Pfg. pro Kopf, Salat 10 Pfg. pro 4 Köpfe, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Nadieschen 10 Pfg. pro 3 Bund, Spinat 8-10 Pfg. pro Bund, Petersilie 5 Pfg. pro Bund, Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 5 Pfg. pro Bund, Sellerie 10-15 Pfennig pro Knolle, Rettig 3 Pfg. pro 4 Stk., Schooten 20-25 Pfg. pro Pfd., Stachelbeeren 15 bis 20 Pfg. pro Pfd., Erdbeeren 1,60-2,00 Mk. pro Kilo, Kirchen 40-50 Pfg. pro Pfd., Spargel 0,80-1,20 Mk. pro Kilo. — Buten — bis — Mk. pro Stück, Gänse 2,20-4,00 Mk. pro Stück. Gänse 2,50 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00 bis 1,80 Mk. pro Stück, junge 0,80 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60-70 Pfg. pro Paar.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Den Rest meines
Gold-, Silber- u. Uhren-
Lagers
verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise vollständig aus.
Mein Grundstück, zu jedem Geschäft geeignet, ist ebenfalls zu verkaufen.
S. Grollmann,
Juwelier,
8 Elisabethstraße 8.

Tapeten
neueste Muster, in größter Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Böttger's Ratten-Tod
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftig für Menschen und Haustiere, à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben nur in
der königlichen Apotheke A. Pardon,
Linien-Apotheke und Rath's-Apotheke in Thorn.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Begegnen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.
Schweinfurt, 11. Febr. 1899.
L. Kross, Mollerei.

Damen-Fahrräder
Victoria, Girius, Wafferrad etc. stelle zum Ausverkauf zu jedem nur annehmbaren Preise.
G. Peting's Ww.
Gerechtigkeitsstr. 6.

Rath,
als Koro Hilfe, Frauenloiden.
Frau Jordan,
Feb. a. D.,
Berklin, Neuenburgerstr. 25, I. links.
Möbl. Pt.-Zimmer zu vermieten
Coppernikusstr. 24.

AUGUSTA-BAZAR
(J. Strohmenger)
Thorn, Schützenhaus.
Ausstattungs-Geschäft für Damenbedarfsartikel.
Costümstoffe, Oberhemden, Blusen, Jupons, Corsets, Schürzen, Wasche, Cravatten, etc.
Reiche Auswahl, sehr billige Preise.
Spezialität: Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Besätze.

Ziehung schon 12. Juli zu Briesen.
Westpreuss. Pferde-Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf. extra.
Nur 120,000 Lose und doch Hauptgewinn:
1 elegante Equipage mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 elegante Equipage mit 1 Pferd,
40 Reit- und Wagenpferde. Ferner noch 1609 werthvolle Gewinne: Fahrräder, Silber-Besteckkasten (1000 Mk. W.), gold. und silb. Taschenuhren, silberne Ess- u. Kaffeelöffel. Alles Gewinne, die jedem Gewinner Freude machen.
Lose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit:
Lud. Müller & Co. Bank-Geschäft Berlin Broitestr. 5.
und Hamburg, grosse Johannisstrasse 21.
Telegraph-Adresse: Glücksmüller.

Marquisen-Drell und Leinen,
jede Art Kohleinen für Felte, wasserdichte, imprägnirte Feinen für Heberdachungen, Wagenpläne etc., fertige wasserdichte Pläne, weißes und braunes Sammwolltuch,
Sommer-Pferdedecken aus karriertem Drell empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Godesberger Fahnenfabrik Otto Müller,
Godesberg a. Rh.
Vereinsfahnen gestickt und gemalt.
Haus- und Dekorationsfahnen aller Art, Schärpen, Vereinsabzeichen, Wappenschilder, Ballons etc.
Theaterdekorationen aus eigenen Ateliers.
Offerten und Zeichnungen gratis und franko.

Baderstraße 2
ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres durch Herrn O. Geisler daselbst.
Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kabinett, 1 Treppe, mit auch ohne Durchgang, zum 1. Juli zu vermieten.
Neustädtischer Markt Nr. 12.

Plasmon
(Siebold's Milcheiweiss)
wird leichter verdaut und besser ausgenutzt als Pflanzen- u. Fleischeiweiss.
Es bildet
Muskel- und Nerven-
substanz,
Kraft und Energie.
Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogegeschäften.
Plasmon-Chokolade, Plasmon-Kakao, Plasmon-Zwiebacke, Plasmon-Cacces, Plasmon-Biskuits, Plasmon-Speisenmehl, Plasmon-Haferkakao, Plasmon-Liköre
verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.
Erhältlich in den
Spezial-Geschäften der betreffenden Branchen.
Plasmon-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW., Charlottenstrasse 86.

Locomobilen,
Exceter-Dampf-Dreschmaschinen und
Telescop-Stroh-Elevatoren,
Ruston-Proctor & Co.
empfehlen
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung Posen,
Reihe 48, Stand 143.

2 gut möbl. Zimmer m. Burschen-geheiß, auch getheilt, zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Btg.
Wohnung, 2 Zimm. u. Küche nebst Zubehör, v. 1. Juli b. 3. verm.
Voigt, Koubnitzstraße 32.

Ein Laden
nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermieten. Zu erst. Brückenstraße 14, I.

Herrschaffl. Part.-Wohnung,
Bromberger- u. Hoffstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Ballon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdehstall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. October zu vermieten. Auskunft ertheilt Frau Hass, Brombergerstraße 98.

Mellienstrasse Nr. 90
ist die von Herrn Hauptmann Longard bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdehstall, wegen Verlegung ev. von sofort zu vermieten. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Wohnung von 5-6 Zimmern,
Eutree und allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, Copernikusstraße 7, zu vermieten.

Glara Loetz.
Versehungshalber 3- und 5zimm. **Vorderwohnungen** mit Badeeinrichtung von sofort zu vermieten. **Ulmer & Kaun.**

Versehungshalber ist die Wohnung von Herrn Major Golden, Gerstenstr. 16, best. aus 4 Zim. u. Zubehör, II. Etage, von sogl. od. 1. Odtbr. z. verm. Zu erfragen Gerechtigkeitsstr. 9.

Die Wohnung in der 1. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (tann a. getheilt werden), ist v. 1. Odtbr. zu verm. Zu erst. Gerechtigkeitsstr. 9.

Eine Wohnung
zu vermieten.
Carl Schütze, Strobandsstr. 15.

Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten.
Seilgegeißstraße 13.

Eine Wohnung
von 7 Zimmern mit gr. Ballon, Stallung für 3 Pferde und allem Zubehör, vom 1. Odtbr. zu verm.
M. Spiller, Mellienstraße 81.

Versehungshalber 2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Juli billig zu vermieten. **Calmer Chauffee 55.**

Die erste Etage,
Luchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinett und Zubehör, vom 1. Odtbr. zu verm.
Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erst. Brombergerstr. 60, Laden.
2 Pt.-Zimm., 3 Bureaus, geheizt, sowie Kl. Wohnung von sofort zu vermieten. **Baderstraße 3.**
Möbl. Zim. sof. z. verm. Fischerstr. 7.